WIESBADENER KURIER
LOKALES WIESBADEN

„Das Tagebuch der Anne Frank“ im Theater im Pariser Hof in Wiesbaden

*Von **Anja Baumgart-Pietsch** Erschienen am 27.05.2019 um 03:00 Uhr, zuletzt geändert am 27.05.2019 um 03:50 Uhr*

Marlene Sophie Haagen (Anne Frank) und Vassily Dück (Akkordeon) sind großartiges Duo, das die so oft gehörte Geschichte ganz neu und eindringlich zum Leben erweckt.

Marlene Sophie Haagen und Vassily Dück spielen im Theater im Pariser Hof. *Foto: Anja Baumgart-Pietsch*

WIESBADEN - Schon während die Zuschauer den Raum betreten, sitzt der Musiker Vassily Dück auf der Bühne und entlockt seinem Akkordeon beklemmende Töne, die mit ihren Dissonanzen Angst wecken. Doch dann wird es dunkel, und Marlene Sophie Haagen stürmt herein. Die Musik wird sofort harmonischer, als die junge Frau beginnt, ihr Innerstes nach außen zu kehren. Sie spielt Anne Frank, das junge Mädchen, das durch seine eindringlichen Schilderungen in ihren Tagebüchern bekannt wurde. Anne Frank wurde nur 15 Jahre alt, sie starb an einer Epidemie im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Das ist wohl die erste Assoziation, die man mit ihrem Namen verbindet.

Doch aus den Tagebüchern spricht die lebendige Seele eines jungen Mädchens in der Pubertät, eines lebenslustigen Wesens,

das sich Gedanken um den ersten Kuss, die erste Menstruation, Konflikte mit den Eltern, Erwartungen an das spätere Leben, erwachende Sexualität, Berufswünsche und Träume macht. Selbst wenn die tatsächliche Existenz wegen des Lebens im Versteck eines Amsterdamer Hinterhauses bedroht und eingeschränkt war, sucht sich das hoch intelligente Mädchen in Ermangelung einer echten Freundin im Tagebuch ein Gegenüber, nennt diese fiktive Freundin sogar mit Namen, „Kitty“. Ihre Tagebucheinträge unterschreibt sie mit „Deine Anne“.

Worüber sie mit niemandem sprechen kann

Diese Worte geben der zurzeit laufenden Veranstaltungsreihe von „Wir in Wiesbaden“ den Titel. Dafür hatten die Wiesbadener Burgfestspiele den Abend im Theater im Pariser Hof organisiert, eine Inszenierung der Burgfestspiele Bad Vilbel des Wiesbadeners Ulrich Cyran. Mit Marlene Sophie Haagen hat er eine ideale Anne gefunden. Die junge, aus Mainz stammende Schauspielerin schlüpft mit großer Überzeugung in die Rolle des Mädchens, das im realen Leben so gut wie alle Bedürfnisse und Sehnsüchte unterdrücken muss und alles nur in ihrem Inneren und für ihr Tagebuch stattfinden lassen kann. Haagen turnt und tanzt über die nur mit einigen Europaletten und einer Leiter ausgestatteten Bühne, spricht von ihrer geteilten Seele, von allem, was sie fühlt und worüber sie mit niemandem sprechen kann. Sie spricht auch von den immer größer gewordenen Schwierigkeiten der deutschen Juden im niederländischen Exil, die schließlich dazu führten, dass sie mit Hilfe von Angestellten ihres Vaters versteckt wurden und von der Angst, in ihrem Versteck entdeckt zu werden. Vassily Dück dient als Anspielpartner des fordernden Monologs der Schauspielerin, liefert mit seiner eindringlichen Musik aber auch einen äußerst atmosphärischen Klangteppich. Und wenn die beiden das todtraurige jiddische Lied von den „zehn Brüdern“ singen, die einer nach dem anderen sterben, lässt sich der ganze Schmerz über die Auslöschung dieses jungen Lebens nachempfinden. Ein großartiges Duo, das die so oft gehörte Geschichte ganz neu und eindringlich zum Leben erweckte. Und besonders schön: Im Publikum saßen viele sichtlich gefesselte Jugendliche.

Wiesbadener Tagblatt